

zehntelang die Gedankenwelt und die Gespräche des Moralthologen Michael Müller (1899–1970) erfüllte: Das »Verlangen über die Welt hinaus«, die Sehnsucht nach vollem und ewigem Glück, die von keiner Philosophie restlos befriedigt werden kann (soviel auch Hedonismus und Stoizismus zur Prüfung herangezogen werden), sondern sich nur im vertrauensvollen Hoffen auf das verheißene Jenseits und die schon angebrochene Herrlichkeit des Vaters, die Jesus verkündete. So überkommen auch die Zitatsammlungen anmuten, so modern sind kritische Gedanken zum nur scheinbar befriedigenden Leistungsstreben und dem Geselligkeitswahn, der schließlich bis zum Weg zur weltverbergenden Droge werden kann (43f.). Auch hier steht nicht ein »moralisches« Konzept, sondern der Hinweis auf die gottgehörige, von Gottes Wort erfüllte rechte Welt. Hans Pfeil, der diese Notizen ordnete, überarbeitete und herausgab, fügte noch eine sehr interessante Abhandlung über das »gewandelte Religionsverständnis der Gegenwart« an: Er expliziert, wie einer von ihm als vorkonziliar bezeichneten vorherrschenden Religion der Innerlichkeit mit einer Verkürzung des Menschenwesens auf die Seele und einer Überbetonung der Individualität eine Religion der Weltlichkeit gegenübersteht. Quasi befruchtet auch von der marxistisch-kommunistischen Zukunftsideologie und ihrem »leiblich-ganzheitlichen«, gesellschaftsbezogenen Wohlergehen als Ziel der Seligkeit, entstand in der Kirche eine Religiosität der Weltlichkeit, im Angesicht Gottes, im Blick auf das erfüllende Jenseits. Diese umfassende Humanisierung mit dem Ziel einer in Gott transzendenten Welt tritt nun als mitreißendere Komponente vor die dualistische »gestrige« Welt. Beiden vereinsseitigen Tendenzen gegenüber steht ein heute erwünschtes und weithin er-

*Müller, Michael †, Pfeil, Hans: Hoffnung und Freude. Das Diesseits-erleben und die Jenseitserwartung des Christen. Pattloch, Aschaffenburg 1973. 8°, 156 S. – Paperback DM 10,80.*

Der schmale Band enthält in den ersten zwei Dritteln ein Werk, das jahr-

reichbares »ganzheitliches Religionsverständnis« im Licht der unverkürzten Offenbarung. Seele, Leib, Mitmensch, Gesellschaft und Kultur werden dort gleichermaßen in das aktive Leben einbezogen. Pfeil führt so konsequent zu dem dreifachen Auftrag der Verherrlichung Gottes, »alles in allem«, zu der Verantwortung für die Welt und der

Vervollkommnung des Ich hin und rundet so die Gedanken seines Freundes Michael Müller in dessen Sinn mit etwas neuerer Akzentuierung ab. Es scheint auch bei ihm auf, daß unsere fortschreitende Erkenntnis Freude und die Integrierung vieler Aspekte Hoffnung bereiten, hier und jenseitsgerichtet.

*Augsburg*

*Charlotte Hörgl*